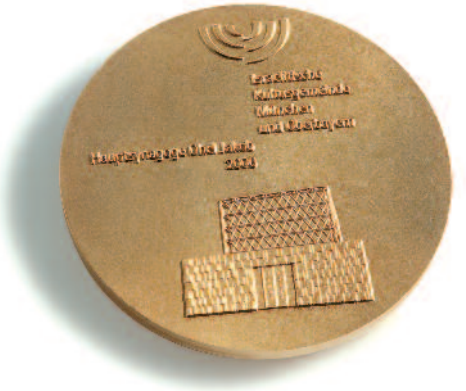
Israelitische
Kultusgemeinde
München
und Oberbayern

Verleihung der Ohel-Jakob-Medaille

30.11.2013
19:30 Uhr
Hubert-Burda-Saal
Jüdisches Gemeindezentrum
St.-Jakobs-Platz 18
München





Chanukka

erinnert an die Wiedereinweihung des Zweiten Tempels in Jerusalem im jüdischen Jahr 3597. In der Nachfolge Alexander des Großen besetzten syrisch-griechische Machthaber das Heilige Land.

Gemäß der Überlieferung im Ersten Buch der Makkabäer und im Talmud bezwang eine kleine Gruppe jüdischer Freiheitskämpfer unter Judas Makkabäus die Besatzer im Jahre 165 v.d.Z. Die Makkabäer beendeten die Herrschaft der Seleukiden über Judäa. Sie beseitigten den im Tempel errichteten Zeus-Altar und führten den jüdischen Tempeldienst wieder ein. So galt es auch, die Menora, ein siebenarmiger Leuchter im Tempel, der niemals erlöschen sollte, wieder in Betrieb zu nehmen. Laut Überlieferung war jedoch nach der Zerstörung durch die Griechen nur noch ein Krug geweihtes Öl im Tempel vorzufinden – gerade genug für einen Tag. Durch ein Wunder brannte das Licht jedoch acht Tage lang – exakt so lange, bis neues geweihtes Öl hergestellt werden konnte.

Daran erinnern die acht Arme des Chanukka-Leuchters. Jeden Tag wird eine weitere Kerze angezündet, bis am letzten Tag des Festes alle acht Kerzen leuchten.

Chanukka ist vor allem ein besinnliches, häusliches Fest – ähnlich wie Weihnachten. An den Abenden versammeln sich die Familien mit Freunden zum fröhlichen Beisammensein. Die Kinder bekommen Geschenke und Süßigkeiten. Gegessen werden traditionell in Öl gebackene Speisen wie Krapfen (auch „Sufganiyyot" genannt) oder Kartoffelpuffer („Latkes") mit Apfelmus und saurer Sahne sowie weitere Spezialitäten der jüdischen Küche.

Die Chanukkaleuchter werden deutlich sichtbar in den Fenstern aufgestellt, damit das Licht aus den Häusern auch nach außen strahlt und die Botschaft von Chanukka – den Sieg des Lichts über die Dunkelheit und die Bedeutsamkeit von Freiheit – jedem Passanten gegenwärtig wird.